

Erfahrungen beim 7. deutschen Bundesschiessen 1881 in München zu verwerten. Seit jener Zeit werden die Zugscheiben und deren Anlagen nach Reithmanns Prinzipien hergestellt. Die Unzuträglichkeiten beim Punktmessen beseitigte er durch Erfindung einer bisher unübertroffenen Punktmessmaschine. Der deutsche Schützenbund hat 1881 eine solche grosse Maschine für 30 cm Kartons (bis auf 10000 Teile genau!) und drei kleinere für die Plättchenmessung erworben. Erstere steht seither bei allen deutschen Bundesschiessen in Verwendung. So wurde Reithmann seinem viel geliebten Sporte technisch in einer Weise nützlich, dass sein Name ein allen Schützenbrüdern wohl bekannter und gern gehörter ist.

Die hervorragendste Leistung unseres Meisters aber war die Erfindung des Viertakt-Gasmotors. Sie sichert ihm einen Ehrenplatz in der Chronik des Maschinenbaues für alle Zeiten. Die Geschichte der Erfindung geht bis in den Anfang der 50er Jahre zurück. Damals schon machte er Versuche, eine leicht-handliche und jederzeit schnell in Betrieb zu setzende Kraft zu gewinnen, unter Wegfall der Heizung eines Dampfkessels. Auf Grund gehörter Hochschulvorträge über Physik, Chemie und Mechanik versuchte er mittels einer elektromagnetischen Kraftmaschine zum Ziele zu kommen, doch erschienen die Betriebskosten der galvanischen Batterie zu hoch. 1852 probte er mit

Ein Neunziger, im Silberhaar des Sechzigers, so steht Vater Reithmann heute noch in seinem Heiligtum, der Werkstätte, schaffend und stets wieder bessernd an einem Glockenspielmechanismus, dessen verwickelte Konstruktion, er immer noch mehr zu vereinfachen wünscht. Alle, die seine unverwundlich zähe Ausdauer und Geduld kennen, hegen das feste Vertrauen, dass ihm die Lösung auch dieser Aufgabe gelingen und die Öffentlichkeit durch eine Schöpfung erfreut wird, die Zeugnis gibt von seiner, trotz der Fülle der Jahre, jugendfrisch waltenden genialen Schaffenskraft.

Möge es den Besuchern des Verbandstages 1909 vergönnt sein, ihrem ehrwürdigen Nestor die arbeitsfrohe Hand zu drücken, möge ihm darüber hinaus ein gütiges Geschick das volle Säkulum beschenken, getragen von der Verehrung aller Jünger von Peter Henleins Kunst!

Werktischpult „Peter Henlein“¹⁾.

Von dem Gedanken ausgehend, dass die Raumverhältnisse in den Uhrmacherwerkstätten meistens sehr beschränkte seien, so dass man sehr oft nicht weiss, wo man die notwendigen Schreibarbeiten ausführen soll, konstruierte Herr Emil Brand,



Fig. 1.

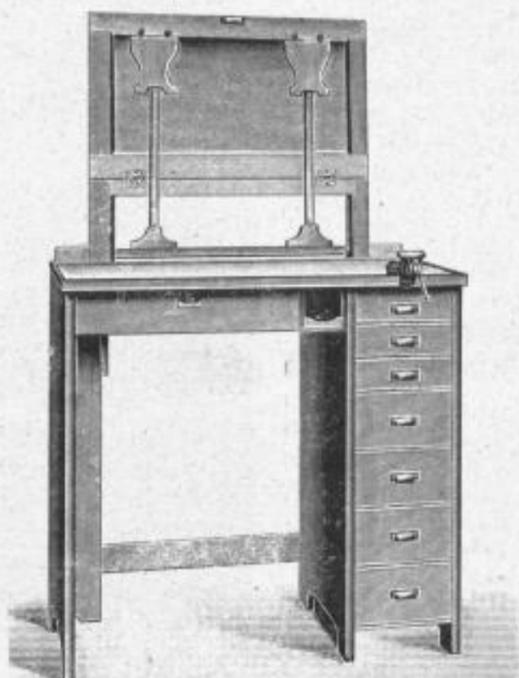


Fig. 2.



Fig. 3.

Knallgas (Gemisch von Wasserstoffgas und atmosphärischer Luft), das er mittels des elektrischen Funkens entzündete. Nach Erbauung der Münchener Gasfabrik benutzte er das bis dahin nicht erhältliche Leuchtgas und 1856 war die erste Gaskraftmaschine fertig. Bei Selbsterstellung der Modelle kam ihm seine frühere Ausbildung als Schreiner sehr wohl zu statten. Den Motor benutzte er fortan zum Antriebe seiner Arbeitsmaschinen, nahm im Laufe der Jahre mancherlei Verbesserungen vor und 1872/1873 gelang der glücklichste Wurf, die Erfindung des Viertaktes, den er in ein System brachte, das dazu angetan war, bahnbrechend und umwälzend im Gasmotorenbau zu wirken. Der Reithmannsche Motor, als Deutzer oder Ottoscher Motor bekannt, gelangt in allen Industriezweigen und namentlich im Automobilbau zur Anwendung.

Das Deutsche Museum für Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik hat eine Nachbildung des ersten Reithmannschen Viertaktmotors (nebst seinen Modellen der elektrischen und pneumatischen Uhr) in seine Schätze aufgenommen und damit auch offiziell die Priorität seiner Erfindung anerkannt. Der geniale Erfinder wurde denn auch gelegentlich der Grundsteinlegung des Museums mit dem Verdienstkreuz des Michaelsordens dekoriert. Schon vorher (11. September 1905) hatte seine Geburtsstätte eine Gedenktafel erhalten, die ihn als Erfinder des Gasmotors feiert.

Oldenburg i. Gr., ein Schreibpult, das an jeden Werk- oder Ladentisch angebracht werden kann. Das Pult ist mit einem Handgriff gebrauchsfertig und kann wiederum durch einen Handgriff beseitigt werden.

In Fig. 1 ist das Pult ausser Gebrauch dargestellt. Es ruht in Laufschielen hinter dem Werk Tisch. In Fig. 2 sieht man das Pult hochgezogen und in Fig. 3 ist es gebrauchsfertig. Die Stützen des Pultes schwingen beim Hochziehen vor und stellen sich selbsttätig in die richtige Lage. Es ist nicht nötig, den Werk Tisch vorher abzuräumen, sondern die Werkzeuge und die Arbeit bleibt ruhig liegen. Ist man mit der Schreibarbeit fertig, so bringt man das Pult in die in Fig. 2 dargestellte Lage und drückt es einfach nach unten. Wünscht man zeitweise im Sitzen und dann wieder im Stehen zu arbeiten, so kann dieses leicht durch das Henlein-Pult ermöglicht werden. Durch Herablassen des hinteren Rahmens kann das Pult in einen flachen Tisch umgewandelt werden.

Herr Brand hat sich seine praktische Neuheit durch Gebrauchsmuster Nr. 334038 schützen lassen. Die Platte des Pultes ist 80×45 cm gross, das ganze Pult, wie wir uns selbst überzeugten,

1) Wegen Raummangels aus der vorigen Nummer zurückgestellt. Die Red.